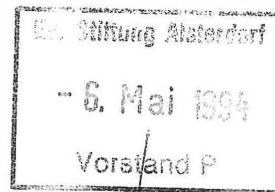


Herrn Dr. Scheile



Maas RL-O  
4.5.1994

Betr.: Überlastungsanzeigen aus den Wohngruppen

Sehr geehrter Herr Dr. Scheile,

ich komme hiermit meiner Informationspflicht nach und gebe Ihnen künftig alle Überlastungsanzeigen aus den Wohngruppen zur Kenntnis.

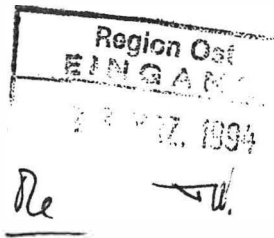
Mit gleicher Post wird jeweils Herr Kraft von mir informiert werden.

Mit freundlichen Grüßen,

*Maas*  
Th.Maas

c.c. Herrn Kraft VP: mit der Bitte um gefl. Kenntnis.  
*Maas*

RLO, Herrn Maas



D.Kotzte/Jah  
28.03.94

Sehr geehrter Herr Maas,

ich bin derzeit in einer sehr hoffnungslosen Lage, was die Besetzung der Dienstplanung in meiner WS anbelangt.

Am letzten Wochenende war durch weitere Krankmeldungen die WG 19.1 nur noch mit dem Frühdienst ausgestattet, beide Spätdienste mußten von den Nebengruppen, die auch nur Einer-Dienste zu verzeichnen hatten, abgedeckt werden. (= 30 Bew.!)

Ich habe z.Zt. die GL-Stelle offen und eine weitere wird Ende April frei, da die Probezeit mit einer Mitarbeiterin beendet werden muß.

Der erhöhte Krankenstand in der WG 46 (zuvor auch in WG 48) und jetzt auch in WG 19.1 + 2 tragen zu einer mehr als erheblichen Belastung für die verbleibenden MitarbeiterInnen bei. Abrufkräfte reichen zur Deckung der Engpässe überhaupt nicht mehr aus.

Ich brauche wohl nicht zu erwähnen, daß ein MA um z.B. 19 Bew. zu versorgen, total überfordert ist, ganz zu schweigen von Auswirkungen auf die Bew. selbst.

So wie die jetzige Stimmung abfällt, wird auch jede inhaltlich-päd. Arbeit zunichte gemacht, die in den letzten Jahren aufgebaut worden ist.

Es ist nicht mehr zu verantworten und widerspricht jeder Fürsorgepflicht, wenn wir weiterhin in dieser schrecklichen Stagnation verbleiben und MA belasten müssen, ohne zu wissen, wie ich heute, morgen und übermorgen offene Dienste besetzen soll.

Meine Forderung ist, jetzt zumindestens Abrufkräfte einstellen zu können, obwohl das nicht gerade die richtige Lösung ist.

Es wurde versprochen, daß die Wohngruppen in ihrer Arbeit nicht eingeschränkt werden sollten. Neben der verständlichen Unsicherheit des Arbeitsplatzes für alle MA der ESA trifft es jetzt aber erst einmal die WG-Mitarb. und Bew. mit aller Wucht durch die nicht gerechtfertigte Blockierung von Stellen und die nicht ausreichenden Abdeckungsmöglichkeiten der Dienste.

Ich weiß, es ist z.Zt. auch für Sie schwer, Lösungen parat zu haben. In der Vergangenheit wußte ich mir immer zu helfen, aber es geht auch nicht an, daß ich ständig jede Zweier-Besetzung schon zunichte mache und einen MA für andere Gruppen abziehe.

Jetzt habe ich Ihnen meine Sorgen etwas ungeordnet schriftlich dargelegt und bitte dafür um Verständnis.

Mit freundlichem Gruß

An die  
Regionalleitung Ost  
Herrn Maas und Herrn Schmit,  
mit der Bitte um Weiterleitung  
an den Vorstand für Behindertenhilfe,  
Herrn Dr. Scheile

-----

### Stellensituation in der Wohnstätte III, Region Ost

Sehr geehrte Herren,


wie Ihnen und uns seit längerer Zeit bekannt ist, hat die Wohnstätte III, in der ohnehin stellenmäßig schlechter ausgestatteten Region Ost, den geringsten Stellenschlüssel. Dieser Umstand wurde von der Wohnstätte aufgrund der Zusage eines Stellenzuwachses (20 Planstellen DA 18 in 1994 für die Region Ost) getragen.

Statt Einhaltung dieser Zusage, wurden der WS III für das Jahr 1994 1,1 Planstellen gestrichen, mit gleichzeitiger Erhöhung der BewohnerInnen - Sollplätze von 53 auf 58.

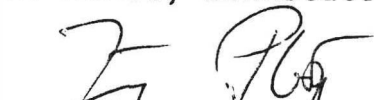
Damit sinkt der durchschnittliche Betreuungsschlüssel in der WS auf das nicht vergleichbare Verhältnis von von 1 : 2,01 ab.

Wir erwarten eine Erhöhung des Stellenschlüssels, um ein Mindestmaß an Behindertenhilfe in den Wohngruppen leisten zu können.

Mit freundlichen Grüßen



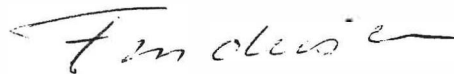
M. Randt, Wohnstättenleitung



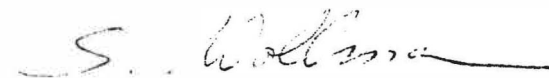
J. Flöger, Gruppenleitung




I. Doß, Gruppenleitung



E. Findeisen, Gruppenleitung

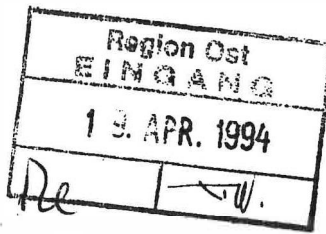


S. Wollmann, Gruppenleitung



H. Hamm, Gruppenleitung

WG 19.1 - 19.4



15.4. 1994

An die  
Regionalleitung Ost  
z.H. Herrn Maas

Sehr geehrter Herr Maas

Wir wenden uns an Sie, weil wir seit geraumer Zeit keinen vernünftigen Dienstplan mehr gestalten können. Die Gründe sollten bekannt sein.

1. Einstellungsstop
2. Kündigung von zwei Vollzeitkräften
3. Zwangsversetzung mit darauffolgender Krankmeldung, ein Ende ist nicht in Sicht.
4. kranke Mitarbeiter
5. keine Abrufkräfte (WSTL hat uns trotzdem welche zugestanden - wann wird auch dies unterbunden?)
6. Die Überlastung der "noch gesunden" Mitarbeiter, durch ständiges Tauschen der Dienste (wo bleibt die eigene Freizeitplanung?), durch Einspringen auf anderen Gruppen.

Nur ein Beispiel: Ein Zivildienstleistender und eine Abrufkraft decken den Spätdienst dreier WGs mit 30 Bewohnern an zwei Tagen ab, sie kennen weder die Namen noch die besonderen Umstände der Bewohner.

Wir arbeiten an Konzepten, nehmen an Fortbildungen teil, lassen Kollegen eine berufsbegleitende Ausbildung machen, es werden in der Stiftung Betriebe geschlossen ohne eine entsprechende Ausstattung der WGs, zusätzlich gibt es in der Ambulanz für einige Fachrichtungen keine Konsiliarärzte mehr z.B. HNO, dies und vieles mehr wird

uns zugemutet, ohne auch nur an eine Aufstockung des Personals wegen erheblicher Belastungen zu denken.

Ein letzter Satz noch - eher eine Frage, wieviel paßt noch "oben drauf"?

Wie möchten Sie bitten den Vorstand über diesen unhaltbaren Zustand zu informieren und uns eine Antwort zukommen lassen.

Mit freundlichem Gruß

Julian Kriebel

Frank Lehmann ZDL

U. Q. Zyg

Klaus J. —

S. Reijß

S. Ananitska

Marionee Jels

Stephanie Ahlbus

V. Jostski

Z. Kellner

A. Reijß

D. Tserkocidig

W. J.